

Hie und da sahe man auch Abbildungen von einer Gottheit, die sie unter dem Namen Lingam verehren. Der Dienst, welcher dieser Gottheit erwiesen wird, ist zuverlässig der schändlichste, der sich bei einer Religionssekte nur auffinden läßt. Alles bei und an dieser Nische war blendend reich mit Gold und Silber verziert. Von Zeit zu Zeit warfen sich die Gläubigen vor diesem Gözen nieder, und opferten ihm Blumen, wohlriechendes Rauchwerk und Gold und Silber, sowohl gemünzt, als in kleinen gediegenen Stücken. Alle diese Gaben wurden am Ende des Festes von den Braminen, welche die Gottheit bedienen, sorgfältig aufgesammelt.

Der Zufluß von Menschen war groß, und der Saal überall angefüllt, die Mitte allein ausgenommen; diese war für die Tänzerinnen frei, welche drei Nächte hindurch, von dem Abend an bis zur Morgenstunde, vor der Durga tanzten, und dabei sich in mancherlei, nichts weniger als ehrbaren Stellungen zeigten. Während des Tanzes, zu welchem kleine Trommeln, Triangel und andere indische Instrumente gespielt wurden, sahen die